Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 43 (1927)

Heft: 13

Artikel: Der schweizerische Aussenhandel im 1. Quartal 1927 [Schluss]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581965

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Trennung der Kranken notwendig war. Pflegebedürftige und Pflegepersonal, ebenso die verantwortlichen militä= rischen Stellen haben ichon langere Bett die Beseitigung dieses übelftandes gewünscht und verlangt. Der Stadtrat als Eigentümer der Kaserne hat nun ein Projekt ausarbeiten laffen, das eine Unterteilung des großen Krankenzimmers vorsteht. Ferner werden die seitlich anstoßenden Offizierszimmer umgebaut, b. h. der Kranken: abteilung zugeteilt. Für die Offiziere werden öftlich neue Zimmer erstellt. Es entstehen so drei große schöne Krankenzimmer, denen sich auf der Weftsette noch ein Reservefrankenzimmer zu 10 Betten zugesellen wird. Bor ben Rrantenzimmern foll noch ein Raum für Rekonvales: zenten erftellt werden, damit diese sich nicht ftändig in den Krankenräumen aufhalten muffen. Die fo nach modernen, hygtenischen Richtlinten neu erftellte Krantenabteilung wird für die Stadt einen Kostenaufwand von 44,000 Fr. mit fich bringen. Das Oberkriegskommiffariat bezw. der Bund hat diese mit 5 % zu verzinsen. Bu einer Amortisationsquote soll sich derselbe nicht haben entschließen konnen, der Ronsequenzen megen.

Bauliches aus Heerbrugg (St. Gallen). (Korresp.) Bor kurzem wurde der Volkshausfaal vollständig renoviert und jum Teil neu geftaltet. Die Wand, welche die beiden Räume trennte, ift gefallen, und die Tisch: reihe ift jest nur durch einige Scheidemandchen unter: brochen. Der Saal hat dadurch an Einheitlichkeit und Behaglichkeit bedeutend gewonnen, und dieser Eindruck wird noch erhöht durch die neu ersetzten Tapisserien. Das Lesezimmer ift durch eine geschmactvolle Portière vom übrigen Raum getrennt.

Das Ganze macht einen freundlichen, gediegenen Ein: druck, und man muß sich jett wohl fühlen im Volkshaus, set es zur Einnahme der Mahlzeiten, set es zu einem Plauderstündchen oder zum Nachmittagstee in einer be: haglichen Nische oder auch bei der Lektüre der Tages: zeitungen. Möge daher dieses Beim immer mehr benütt werden von allen alleinstehenden Personen und insbesondere von unserer schulentlaffenen Jugend und folchen jungen Leuten, welche burch ihre Berufstätigkeit dem

Elternhaus entzogen find.

Renovation des alten Kirchleins in St. Margrethen. An einer vom ft. gallischen Heimatschutz angeregten Sitzung beschloffen die Vertreter der Rirch- und politischen Gemeinde St. Margrethen, sowie die Abgeordneten des katholischen Administrationsrates und des historischen Bereins des Kantons St. Gallen die Frage der sehr notwendig gewordenen Renovation des prächtigen, uralten Friedhoffirchleins "St. Margerit" sofort an die Hand zu nehmen. Ein Aktionskomitee wird sich unverzüglich mit der Beschaffung der hiezu nötigen Geldmittel befaffen. Die Erhaltung einer ber alteften Rirchen bes St. Gallerlandes, und eines hochwertigen Kunfidenkmals ift damit endgültig gefichert.

Postgebände in Amriswil. Der Ständerat bewil: ligte den Rredit von 408,600 Fr. für den Erwerb und die Inftandstellung eines Boftgebaudes in Amriswil.

Der schweizerische Außenhandel

im I. Quartal 1927.

(Mit fpezieller Berücfichtigung der Bauinduftrien). (Rorrespondenz.) (Sáluß.)

Die Gruppe der Tonwaren.

8. Dachziegel. Der Außenhandel in diesen Fabris katen ift so unbedeutend, daß wir lediglich den mit Fr. 18,000 genau gleich gebliebenen Importwert der Berichtszeit erwähnen und beifügen, daß fich die Einfuhren faft ausschließlich auf Frankreich und Italien verteilen.

- 9. Backfteine. Die unbedeutende Ausfuhr von Backsteinen hat sich etwas vermehrt und damit rund 15,000 Fr. Exportwert erreicht. Die Einfuhr ist von 34,000 auf 37,000 Fr. geftlegen, wobei erwähnt werden mag, daß Frankreich heute unser größter Lieferant ift, dem nur Österreich und Italien noch etwas Konkurrenz machen.
- 10. Tonplatten und Fliefen fpielen in der Ausfuhr nicht mehr die geringfte Rolle. Umso bedeutender ift heute der Import, welcher in der Berichtszeit einen Einfuhrwert von 730,000 Fr. erreicht hat, gegen 604,000 Fr. in der Vergleichszeit des Vorjahres. Die rohen und engobierten Fabrifate (Klinker) beziehen wir gegenwärtig zur Hauptsache von Italien, mahrend die glafferten Waren vorzugsweise deutscher Proventenz find.
- 11. Die feuer: und faurefesten Backsteine und Röhren find ebenfalls nur als Einfuhrartitel erwähnenswert. Sie haben mit 237,000 Fr. Importwert das Niveau des Borjahres um 4000 Fr. überschritten. Soweit es fich bei diesen Fabritaten um Backsteine handelt, find Deutschland und England, mit je 35 %, unsere bebeutenoften Lieferanten. Bei ben Röhren dagegen entfallen auf Deutschland 40, auf Ofterreich 25, auf Belgten und die Tschechoslowaket je 12 und endlich auf Frankreich der kleine Reft unserer Importe.

12. Steinzeugplatten haben in der Ausfuhr ebenso wenig Bedeutung wie die vorgenannte Position. Die Importe sind recht ansehnlich gewesen und haben fich von 298,000 auf 364,000 Fr. Wertsumme erhöht. Der wichtigfte schwetzerische Lieferant ift gegenwärtig Frankreich mit 40% der Importsumme. Ihm folgen Deutschland und Belgten mit je 25 und endlich Italien

mit nur noch knapp 10 % der Totalimporte.

13. Ranalisationsbestandteile aus feinem Steinzeug und Porzellan sind ebenfalls nur in der Ginfuhr erwähnenswert. Diese hat sich, ähnlich wie alle übrigen Positionen dieser Gruppe, in den Gewichten und Werten gehoben und zwar von 472,000 auf 549,000 Fr. Sowelt es fich bei ben Kanalisationsbeftandteilen um Schüttsteine und Toilleteschüffeln handelt, ift eigentlich nur ein Lieferant zu nennen: Frankreich, welches 90 % der schweizerischen Gesamteinsuhr deckt. Wo jedoch Röhren und Röhrenformftuce in Frage fteben, entfällt der Sauptteil der Importe auf Holland, mahrend fich Belgien und Deutschland in den Reftanteil teilen.

Die Gruppe Glas.

14. Dachglas, Glasziegel und Bodenplat= ten sind wie die meisten Artikel der Tonwareninduftrie nur Gegenstand der schweizerischen Einfuhr. Lebhaft mar die Importtätigkeit in der Berichtsperiode nicht; denn die Einfuhrwerte erreichten nur 100,000 Fr. Wertsumme, gegen 137,000 Fr. in der Vergleichszeit des Jahres 1926. Die naturfarbigen Fabrikate beziehen wir ungefähr zu gleichen Teilen aus Deutschland und Frankreich, mährend die gefärbten Artitel fozulagen ausschließlich französischer Proventeng find.

15. Fensterglas teilt das Schicksal so mancher Fabrikate, daß es sich auf dem internationalen Markt nicht halten kann. Zwar hat es nicht an Anftrengungen schweizerischer Fabriken gefehlt, sich mit dem Exportgeschäft zu befaffen. Aber die Glasblafer find eben bei uns nicht zu Hause und es ift daher verftandlich, daß alle bisherigen Exportversuche fehlschlugen. Die Einfuhr hat fich hier, im Gegensat zur vorgenannten Position, ansehnlich erhöht und steht mit 542,000 Fr. um volle Fr. 164,000 über dem Resultat der Vergleichszeit des Borjahres. Praktisch kommt für die Schweiz unter den heutigen Verhältniffen nur noch ein einziger Lieferant in

Frage, nämlich Belgien, das volle 90 % der schweize: rischen Gesamteinsuhrwerte in sich vereinigt.

Die Gruppe der Metalle.

16. Das Runbeifen hat in der Berichtszelt einen nicht unerheblichen Rückschlag der Einfuhrwerte erlitten, indem die Importsumme sich nur noch auf 1,918,000 Fr. beläuft, gegen 2,392,000 in der Vergleichsveriode des Vorjahres. Abgesehen von den, in der Einfuhr übrigens relativ sehr unbedeutenden Kategorien der Kundetsen über 75 mm Dicke, die wir vorzugsweise aus Deutschland und Osterreich beziehen, ist als eigentlicher Hauptlieferant der schweizerischen Kundeiseneinsuhr Frankreich zu nennen, dessen Duote in den wichtigsten Positionen über 50% des Totalimports erreicht.

17. Das Flacheisen hat fich mit einem Importwert von 1,245,000 Fr. gegenüber der Vergleichszeit des Vorjahres nicht wesentlich verändert, da damals eine Summe von 1,361,000 Fr. erreicht wurde. Gelbftverständlich ift es, daß die Aussuhr auch hier nur nominell besteht und praktisch keine Bedeutung besitzt. Hinsichtlich der wirtschaftspolitischen Orientierung bemerken wir, daß auch hier Frankreich der weitaus größte Lieferant geworden ift, seit es die lothringischen Gisenerze wieder in Besitz genommen hat. Seine Quote erreicht insgesamt reichlich 70% der schweizerischen Totaleinfuhr. Einzig bei den groß dimensionierten Flacheisen von 100 cm² und darüber dominiert die deutsche Provenienz mit rund 3/4 unseres Bedarfs.

18. Fassoneisen verhält sich im Export wie die übrigen Kategorten, zeichnet sich aber bei der Einfuhr durch große und in Steigung begriffene Verkehrsmengen aus. So sehen wir, daß der Importwert der Berichtszelt sich von 2,104,000 auf 2,454,000 Fr. vergrößert hat, was auch hier hauptfächlich unserm Speziallieferanten Frankreich zu gute gekommen ift. Bon erheblicher Bedeutung als Bezugequelle ift neben Frankreich nur noch Belgten, das sich aber gleichwohl neben der französischen Quote von rund 70% ber Gesamteinfuhr bescheiden

ausnimmt.

19. Gifen : und Stahlbleche haben auch bies: mal wieder, wie immer, sehr bedeutende Einfuhrwerte aufzuweisen. Nicht weniger als 7,520,000 Fr. erreichte das 1. Quartal 1927, indessen die korrespondierende Zeit des Jahres 1926 nur 6,726,000 Fr. verzeichnete. Sinsichtlich der wirtschaftspolitischen Orientierung ist hier das Gleiche zu fagen, mit Ausnahme der aus Deutschland und England importierten verzinnten Stahlbleche.

20. Gifenbahnichienen, früher mefentlicher Fattor der schweizerischen Bautatigkeit, haven feit dem praktisch vollendeten Ausbau unseres Gisenbahnneges nicht mehr die Bedeutung wie früher. Wer aber glaubt, daß die Einfuhr dieser Fabrikate nur noch gering set, irrt sich nicht wenig. Denn an Bahnhofsumbauten und Vergrößserungen aller Art, Legen von Doppelspuren, haben wir in der Schweiz immer noch tüchtig Werch an der Runkel. Faffen wir die Schienen und bas bazugehörende Gifen: bahnmaterial in eine Position zusammen, so sehen wir, daß in der Berichtszeit immerhin noch für 2,593,000 Fr. Bahnschienen und Zubehörden importiert wurden, gegen 2,167,000 Fr. in ber Vergleichszeit des Jahres 1926. Die Werterhöhung bleibt daher nicht weit hinter einer halben Million Franken zurück. Auch hier ift Deutsch-land von Frankreich aus dem schweizerischen Markt verdrängt worden, einzig in Zahnstangen, Weichen und einigen Spezialartikeln, die aber hinsichtlich des Wertes von untergeordneter Bedeutung find, spielt die deutsche Proventenz

21. Die Röhren, als einer der bemerkenswertesten Beugen der schweizerischen Bautätigkeit, find mit 2,498,000

Franken fast mathematisch genau auf dem Niveau der Bergleichszeit des Vorjahres verblieben. Im Gegensat zu den übrigen Positionen der Metalle und Metallfabrikate zeigen aber die Röhren, neben dieser ansehnlichen Einfuhr, auch einen recht bemerkenswerten Export. Zwar ift er nicht mehr so groß wie im Vorjahre, erreicht aber immerhin noch 2,170,000 Fr., mährend er damals mit 2,609,000 Fr. abschloß. Bei ben Röhren hat Deutsch: land noch die Priorität, bagegen importiert Frankreich ebenfalls bedeutende Mengen und folgt der deutschen Provenienz in nicht weitem Abstande. Bon schweizerischen Absatgebieten verdient diesmal Spanien die erfte Note, das fich beim Bezug von Röhrenverbindungsftucken ausgezeichnet hat.

Rlein-Rältemaschinen.

(Gingefandt.)

Die Nachfrage nach Rleinkältemaschinen ift seit einer Reihe von Jahren immer ftarter geworden. Dementsprechend haben sich auch eine große Anzahl von Firmen auf den Bau von folchen Maschinen geworfen, aber nicht alle mit Erfolg, da sie lediglich gewöhnliche große

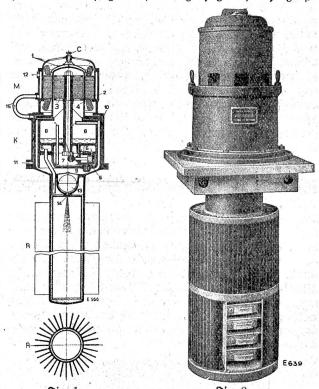


Fig. 1. Schnitt burch den Autofeigor.

Fig. 2. Anficht des Autofrigors.

Rältemaschinen nach dem Storchschnabelpringip verklet: nerten. Dadurch murden aber diefe fleinen Raltemaschinen zu kompliziert und für die große Menge ber Konfumenten und Intereffenten unbrauchbar.

Es ift flar, daß eine Rleinfältemafdine, welche für den Massenbedarf bestimmt ift, nach ganz anderen Prinzipien aufgebaut werden muß, als eine große Maschine, weil es fich nicht lohnt, bei diesen Kleinkaltemaschinen ein geschultes Personal zu verwenden, oder dem Käufer eine lange Inftruktion an die Hand zu geben, und ihn tagelang zu unterweisen, wie er seine Maschine fullen, tontrollieren und unterhalten muß. Diefe Rleinkaltemaschinen kommen meiftens in die Hande von Leuten, welche mit ihrem Gewerbe vollauf beschäftigt find, fie benötigen wohl eine Raltemaschine, aber sie haben nicht die Zeit und auch nicht die nötige Erfahrung, solche Maschinen fachgemäß zu bedienen.